



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

506 (2.11.1934) Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-363348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-363348)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen, Freitag: 10 Uhr, Samstag: 11 Uhr, Sonntag: 12 Uhr. In anderen Städten: Täglich 2mal außer Sonntagen, Freitag: 10 Uhr, Samstag: 11 Uhr, Sonntag: 12 Uhr.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Zerkleinerung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. G. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Postfachnummer 17590. Druckort: Mannheim.

Druckerei: 77 mm breite Millimetergröße 9 Pfennig, 79 mm breite Millimetergröße 10 Pfennig. Die im Voraus zu bezahlende Familien- und Betriebsbelegkarte ist im Voraus zu bezahlen. Allgemein gilt die Ausgabe-Preisliste Nr. 2. Bei Abnahme von Anzeigen wird keine Rückzahlung geleistet. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Abständen, an bestimmten Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheim.

Mittag-Ausgabe A u. B

Freitag, 2. November 1934

145. Jahrgang - Nr. 506

# Das Handels- und Zahlungsabkommen mit England

## Wieder eine feste Grundlage

Wiedergabe des D.R.B.

Berlin, 1. November.

Die seit Mitte September mit einer etwa 10tägigen Unterbrechung in Berlin geschlossenen deutsch-englischen Verhandlungen über Fragen des Zahlungsabkommens sind heute mit der Unterzeichnung eines Zahlungsabkommens ihren Abschluss gefunden. Das Abkommen wurde auf deutscher Seite von Reichsminister für Wirtschaftswesen, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, auf englischer Seite von dem britischen Botschafter, Sir Eric Phipps, und von dem Führer der englischen Delegation, Sir Herbert Wells, unterschrieben. Das Abkommen tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die erforderlichen Übergangsbestimmungen werden in den nächsten Tagen erlassen werden.

Das Abkommen regelt drei grundlegende Fragen: Die Regelung des laufenden Warenverkehrs zwischen Deutschland und Großbritannien, die Regelung der rückständigen deutschen Verpflichtungen aus dem Warenverkehr, schließlich die Wiederherstellung des Handelsverkehrs der Post von England auf Grund des deutsch-englischen Abkommens vom 10. August 1934 sowie die Behandlung der lang- und mittelfristigen Kommerzverpflichtungen.

Was die Frage der Zahlungen des laufenden Warenverkehrs angeht, so wird in diesem Abkommen der Grundgedanke des „neuen Plans“, die ausländische Einfuhr in England mit den für ihre Bezahlung notwendigen Beträgen, hier zum ersten Mal vertraglich festgelegt. Es ist in dem Abkommen bestimmt, daß zwischen der englischen Einfuhr nach Deutschland und den für ihre Bezahlung erforderlichen ausländischen Zahlungsmitteln ein festes Verhältnis hergestellt wird, auch bei der Einführung neuer Währungen im Warenverkehr vermieden wird. Damit ist dem Wirtschaftswachstum der Welt ein wertvoller Impuls gegeben, das die deutsche Wirtschaft zu neuen Leistungen befähigen wird. Nach den unterzeichneten Bestimmungen der Zahlungsabkommens wird die seit Juli abgeschlossenen Zahlungsabkommen mit einer Reihe von Änderungen gemacht worden sind, die jedoch in der deutsch-englischen Vereinbarung das System der Verrechnungsverträge verlassen worden, um die zu erwartenden unangenehmen Rückwirkungen dieses Systems auf den deutsch-englischen Handel zu vermeiden.

Das Abkommen geht davon aus, daß bei dem letzten deutschen Außenüberschuß im Handelsverkehr mit England auch ohne Rückzahlung eines Zahlungsabkommens mit einem handelsmäßigen Bilanzierung der Handelsbank genügend Deckungsbeträge für die Bezahlung der laufenden englischen Einfuhr geschaffen werden.

Demgemäß haben beide Regierungen sich dahin verständigt, daß als Grundlage für die Berechnung von Devisen durch die Reichsbank die beiderseitigen Handelsbilanzen gewählt werden sollen. Dabei ist man davon ausgegangen, daß der Umfang der englischen Einfuhr nach Deutschland zu dem der deutschen Einfuhr nach England im Verhältnis von 1000 der Struktur der beiderseitigen Handelsabrechnungen entspricht.

Für den Fall, daß sich diese neue Methode nicht bewähren sollte, ist eine Überprüfungsfrist durch die beiden Regierungen vorgesehen. Am 1. Januar 1935 wird eine unabhängige Kommission des neuen Systems nachmalige langwierige Verhandlungen zu vermeiden, in das während der Verhandlungen ursprünglich indirekte Berechnungsverfahren vorzuziehen in dem Form eines Verrechnungsvertrages abgelehnt worden, der gleichzeitig paragrafieren Regelung an deren Stelle treten könnte. Die Reichsregierung hat sich in Vorbereitung mit der englischen Regierung in dieser Lösung in der Überzeugung entschlossen.

Wie gerade bei der Behebung des deutsch-englischen Handelsverkehrs der Versuch gemacht werden mußte, nach dem Versagen der bisher beschlossenen Zahlungsabkommen neue Wege zu suchen.

Bei dem Handel größter Freiheit und härtere Entschlossenheit als der bisherige Zahlungsabkommen dieses Zahlungsabkommens, der zunächst in einer Schmälerung des Handelsverkehrs, wenn nicht gar in einer Umkehrung der bisherigen Bilanzverhältnisse liegt.

Die Unterzeichnung erlebte über rühmlicheren deutscher Verantwortlichen aus dem Warenverkehr der Welt schon jetzt genannt. Seit als eine schwere Belastung der gesamten Handelspolitik des Reiches empfunden. Um die deutsch-englischen Handelsbeziehungen von dieser Belastung zu befreien, wird

## Der erste Eindruck in England

Runciman spricht im Unterhaus über das neue Abkommen

Wiedergabe des D.R.B.

London, 1. November.

Am heutigen ersten Tage des Wiederzusammentritts des Unterhauses, an dem Mitglieder eine unbefristete Zeit kleiner Anfragen stellen durften, fanden nicht weniger als 136 beratende Fragen auf dem Fragebogen des Unterhauses. Obwohl nicht alle Fragen gestellt und beantwortet wurden, dauerte es doch geraume Zeit, bis der Präsident des Handelsamtes, Runciman, seine mit größter Spannung erwartete Erklärung über die deutsch-englischen Verhandlungen abgeben konnte. Runciman führte aus, die britische Regierung unter der Führung von Reichsminister Schacht habe mit den deutschen Regierungsvertretern verhandelt, um eine vernünftige Grundlage für die Regelung der ausstehenden Handelskonten zu erzielen und die Fortdauer des laufenden Handels zwischen den beiden Ländern unter annehmbaren Bedingungen sicherzustellen. Eine Lösung während der Verhandlungen habe es gegeben, als ob keine Zahlung der Schwierigkeiten gefunden werden könnte, außer in Richtung einer Clearing-Vereinbarung, die die Rückzahlung eines solchen Systems und der Beibehaltung der ausstehenden Konten für den Fall des Handels ablehnt.

Schließlich sei ein Clearingvereinbarungsentwurf, der, wie man hofft, größte Schwierigkeiten vermeiden würde, die einem Abkommen dieser Art innewohnen, mit den deutschen Vertretern vereinbart und paragrafieren werden.

Wegen Ende der Verhandlungen habe die deutsche Regierung einen Vorschlag gemacht, der die Bezahlung der ausstehenden Konten für laufende Einfuhr von britischen Waren nach Deutschland sicherzustellen und zu ermöglichen, daß die ausstehenden Konten ohne Errichtung eines Clearing-Systems liquidiert werden. Die Grundlage dieses Vorschlags sei folgende: Die deutsche Regierung werde Gewähr leisten, daß 55 v. H. des Wertes der deutschen Einfuhr nach dem Vereinigten Königreich endgültig für die Bezahlung der britischen Einfuhr nach Deutschland bestimmt werden. Diese Zusage würde dem normalen Lauf des deutsch-englischen Handels zufolge geschehen, um zu ermöglichen, daß die britische Einfuhr nach Deutschland nicht beeinträchtigt wird. Was die Liquidierung ausstehender Handelskonten betreffe, so werde die Reichsbank unverzüglich eine Summe von 400.000 Pfund Sterling für diesen Zweck beschaffen und werde auch ihre Wiederherstellung durch die Bewirtlichung ausstehender deutscher Handelsforderungen an das Vereinigte Königreich, sei es durch eine Kreditoperation oder auf andere Weise, beschleunigen. Soweit diese Maßnahmen nicht genügen, werde die Reichsbank einen weiteren Vorschlag über vorläufig auf 10 v. H. festgelegt worden sei der Wert der deutschen Einfuhr nach dem Vereinigten Königreich beschließen, der gesamt, um die Liquidierung aller ausstehenden Konten innerhalb von zwölf Monaten sicherzustellen.

Die Sondermarken, die auf Grund des deutsch-englischen Zahlungsabkommens vom letzten August in ein besonderes Konto fließen, werden weiter von der Bank von England verkauft werden. Ferner werden weitere Vereinbarungen getroffen, durch die mit Hilfe der Kreditoperationen und, wenn nötig, einer Belastung der S. v. D., die Sondermarken innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten liquidiert werden. Gleich von Anfang an

Die Liquidierung dieser rückständigen Schulden in einem Zeitraum von 12 Monaten vorgesehen.

Wenn sich die Reichsregierung trotz der ersten Devisenlage der Reichsbank entschlossen hat, für diesen Liquidierungsprozess sofort einen Betrag von 400.000 Pfund Sterling freizumachen, so beweist dies zur Genüge, daß auf deutscher Seite die höchsten Anforderungen gemacht werden, um für die Handelsbeziehungen mit England möglichst rasch wieder normale Bedingungen herzustellen.

Darüber hinaus lassen von den aus der deutschen Einfuhr nach England der Reichsbank zulegenden Devisen monatlich 10 v. H. für die Zwecke dieser Vereinbarung zur Verfügung gestellt werden.

Der letzte in dem Abkommen getroffene Fragenkomplex betrifft

### den Dienst der Dawes- und Younganleihe

über den 31. Dezember 1934 hinaus sowie die Beibehaltung der Rückzahlungen britischer Inhaber.

werden Auslandsdevisenleistungen für die Einfuhr von britischen Waren nach Deutschland ohne Beschränkung ausgedehnt werden, aber die deutsche Regierung kann nach Beratung mit der britischen Regierung zeitweilig soweit wie nötig die Ausgabe solcher Bescheinigungen beschränken. Bei der Ausübung dieser Kontrolle wird die deutsche Regierung besonders Rücksicht auf die Einfuhr nach Deutschland nehmen, die besonders wichtig für England ist, nämlich Kohle, Getreide, Textilwaren, Gewebe und Textilwaren.

Die deutsche Regierung erklärt sich außerdem bereit, vom 1. Januar 1935 an fortzuführen, volle Zinsen für Bonds der Dawes- und Younganleihe zu zahlen, die sich am 15. Juni 1934 in der Ausübung britischer Inhaber befinden.

In der Weise, wie dies durch das deutsch-englische Zahlungsabkommen vom 1. Juli d. J. vorgesehen war; ferner britischen Inhabern von Rückzahlungen (Non-Resident Bonds) entsprechende Zinsen zu zahlen, die durch die deutsche Regierung garantiert sind und von Transferbeschränkungen ausgenommen sind unter der Voraussetzung, daß die britischen Inhaber, die dieses Angebot ablehnen, die Forderungsbonds in voller Rechnung aller Forderungen einlösen.

Runciman erklärte: Eine Vereinbarung, die diese Bedingungen enthält, ist jetzt mit der deutschen Regierung erzielt worden. Diese Vereinbarung verkörpert die Grundzüge, die die britische Regierung zu erreichen beabsichtigt, um britische Interessen soweit als möglich in der durch die deutschen Devisenmaßnahmen geschaffenen Lage zu schützen.

Was sich die Vereinbarungen nicht als notwendig erweisen und außer Kraft gesetzt werden müßten, ist vorerst für ihre Erhaltung durch eine Clearing-Vereinbarung getroffen; es sind Schritte unternommen worden, die abgemacht sind, daß in diesem Falle die paragrafieren Clearing-Vereinbarung in Kraft tritt.

Der Wortlaut der neuen Vereinbarung und dieser Briefwechsel wird Donnerstag abend veröffentlicht werden. Die Vereinbarung stellt das beste dar, was unter den obwaltenden Umständen erreicht werden konnte. Ingleich möchte ich darauf hinweisen, daß diese Vereinbarungen nicht automatisch alle Schwierigkeiten der deutsch-englischen Handelsbeziehungen beseitigt; ich rate vielmehr unseren Exporteuren an, weiterhin mit Vorsicht vorzugehen.

Während Runciman seine Erklärung beendet hatte, erhob der Führer der Arbeiteropposition Pausenbruch gegen Einspruch, daß die Arbeiteropposition keine Gelegenheit gehabt habe, die Erklärung Runcimans vorher zur Kenntnis zu nehmen. Runciman hat am Einspruch, indem er betonte, daß es schade gewesen wäre, die Erklärung an Unangenehmen Gründen nicht sofort entgegenzusetzen.

Ein französisches Mitglied erwiderte anschließend die Wichtigkeit der Erklärung Runcimans um eine Gelegenheit, sie im Unterhaus zu erörtern. Runciman schlug vor, zu warten, bis sie gedruckt vorliegt. Ein anderer Mitglied erklärte um eine nähere Definition des Begriffs „Rückzahlungen“, die Runciman in seiner Erklärung erwähnt hatte; aber es erfolgte von Runciman keine Antwort auf dieses Erfuchen.

Die hier getroffene Regelung ist eine Fortsetzung der in dem deutsch-englischen Zahlungsabkommen vom 1. Juli 1934 enthaltenen Vereinbarung mit dem Unterschied, daß den Inhabern von Rückzahlungen vierprozentige Forderungsbonds mit der Maßgabe angeboten werden sollen, daß die Geltendmachung des Diskontierungsbetrags bei Annahme dieser Bonds ausgeschlossen werden soll.

Wie weit die von beiden Regierungen in das neue Abkommen gefügten Ermächtigungen sich erstrecken werden, wird die Zukunft lehren müssen. Jedenfalls wird man auch denkwürdig der von dem Präsidenten des Board of Trade im Unterhaus vertretenen Auffassung zustimmen können, daß das Abkommen nicht automatisch alle Schwierigkeiten des deutsch-englischen Handels aus dem Wege räumen kann. Der deutsche Handel nach dem Weg, auf dem sich England bei der Schwierigkeiten bemüht bleiben, unter denen mehrere gesamten Handelsbeziehungen zur Zeit leiden und auch hier die größte Vorsicht in einem Dispositiven walten lassen.

## Beruhigung im Kirchenstreit

Wiedergabe des D.R.B.

Berlin, 1. Nov.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: In Weiterführung der Maßnahmen zur Klärung der kirchlichen Lage hat der Reichsbischof besondere Anordnungen getroffen. Vor allem sollen die amtierenden Pastoren in der Reichsbischofskirche der Deutschen Evangelischen Kirche einschließlich der Disziplinarkommission sofort beurlaubt werden. Mit inwärtigen Reichskirchen in Verbindung aufgenommen. Ziel dieser Maßnahmen ist eine einwandfreie Rechtslage in der Deutschen Evangelischen Kirche unter allen Umständen sicherzustellen. Ferner ist vorgesehen, den Befehlsmißstand der Reichskirche eindeutig zu ordnen. Mit dem Erlass einer Kirchenverordnungsverordnung, welche die Grundlage für eine Befreiung der Kirche von den Gemeinden aus schaffen soll, wird gleichzeitig in kürzester Frist zu rechnen sein. Es ist der Bitte der Reichskirchenregierung, durch die rasche Erledigung dieser Maßnahmen eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

## 24 000 Luftkilometer jeden Tag

Von unserem Berliner Büro

Berlin, 1. November.

Der am 1. November in Kraft tretende Winterflugplan der Deutschen Luftlinie zeigt die starke Zunahme des deutschen Luftverkehrs. Im Luftverkehr werden in diesem Winter im In- und Auslande belegen gegen vier Millionen im Winter 1933/34. Entsprechend hat auch die tägliche Flugleistung zugenommen, die von 800 km im Winter 1933/34 auf 2400 km in diesem Winter gestiegen ist. Durch den früheren Flugplan werden 24 Städte angefliegen, deren Zahl sich in diesem Winter auf 44 erhöht.

Hand in Hand mit dieser Verbesserung der Fluglinien geht die Erhöhung der Flugherbe durch besseres Fluggerät und Instrumente, durch die die Sicherheit und Pünktlichkeit des Verkehrs auch im Winter ebenso gewährleistet ist wie in den Sommermonaten. Durch den Einfluß moderner Flugzeuge, vor allem der komfortablen Ju 52, war es möglich, die Reisegeschwindigkeit in vielen Fällen erheblich herabzusetzen. So verringert sich im Vergleich zum Vorjahre die Flugdauer zwischen Frankfurt und Barcelona um 2 Stunden, zwischen Berlin-Stuttgart, Berlin-Büdingen, Berlin-Düsseldorf um rund eine Stunde.

Auf der Strecke Berlin-Paris, die künftig auch im Winter zwischen Berlin und Köln direkt geflogen wird, gewinnt man 45 Minuten, während zwischen Frankfurt-Bonn-Göteborg und zwischen Frankfurt-Berlin eine Winterparade von etwa 30 Minuten eintritt.

Ebenso sind eine große Anzahl neuer Verkehrsverbindungen geschaffen worden. Im internationalen Verkehr werden künftig die Strecken Berlin-Berlin-Hamburg, Berlin-Rom und Berlin-Moskau, letztere von der Fern-Eint., ganzjährig belegen. Zwischen Berlin und München wird ebenso wie auf der Linie Berlin-Danzig-Königsberg eine zweite tägliche Tagesverbindung geschaffen. Bremen wird zum ersten Male während des Winters angefliegen und auch das Saargebiet erhält günstigere Verbindungen nach Mitteldeutschland und Berlin und nach Stuttgart-München. An Sonntagen werden in diesem Winter auch die Linien Berlin-Amblerham-London, Berlin-Düsseldorf-Moskau, Berlin-Königsberg-Moskau und Berlin-Posen-Berlin belegen.

Kulturerhalten wird auch im Winter die Nachtpoststrecke Berlin-Hannover-Berlin-London, auf der sämtlich mehr als 1000 Kilogramm Post- und Expresssendungen befördert werden. Auch die Poststrecke nach den Balkanländern, die nach Saloniki-Alban den Anstoß an die Linien der holländischen, englischen und französischen Luftverkehrsgesellschaften nach Kopenhagen, Kopenhagen-Düsseldorf, wird während des Winters aufrechterhalten. Ebenso der regelmäßige Luftpostdienst zwischen Deutschland und Südamerika, der mit Hilfe der beiden Flugstützpunkte, Westfalen und Schwedenland, nunmehr wesentlich in jeder Richtung durchgeföhrt wird. Die Postdauer der Sendungen beträgt vier bis fünf Tage, Postfach weltweit Sonntag in Stuttgart beim Postamt 9.

## Über eine Milliarde Dollar Festschlag im USA-Handel

Washington, 1. Nov. Der Festschlag des Schatzamtes hat nunmehr die Milliardenmarke erreicht. Die Gesamtausgaben betragen sich auf 225 Millionen Dollar, darunter 1106 Millionen Dollar Rückzahlungen; die Gesamteinnahmen betragen 1106 Millionen Dollar.





**Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35**

**Gutschein**

Das in der Zeit vom 1. bis 30. November 1934...

**Zentner Steinkohlen**

Ein Kohlenausweis des Winterhilfswerks

# Die Regierung hilft den Bau Sparern

Beiträge zu Bauparaffen steuerlich begünstigt

Trotz des Bau sparsens für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung ist, wird heute von allen maßgeblichen Stellen unannounced anerkannt; die Bauparaffen verfolgen nicht nur ihr eigenes Ziel, sondern erfüllen gleichzeitig eine außerordentlich wichtige Aufgabe.

Es ist daher recht und billig, wenn sie dafür auch belohnt werden! Die nationalsozialistische Regierung tut dies, und zwar — im Gegensatz zu den früheren Regierungen — nicht etwa mit leeren Redensarten, sondern durch tatsächliche Förderung der Bauparaffen und ihrer Bauparaffen. Es genügt, in diesem Zusammenhang auf die Beschiebung der vom Reich 1933 hinzuzurechnen, die wegen der dabei gemachten guten Erfahrungen vor kurzem noch weiter ausgebaut wurde, sowie auf die verschiedenen Staatsbürgerschaften, die bei dieser Gelegenheit übernommen wurden oder auf die vielen Bemühungen der verantwortlichen Stellen, den Bauparaffen, die Zusammenarbeit mit anderen Realcreditgebern zu erleichtern, um ihnen die organische Eingliederung von Mitteln aus anderen Geldquellen in den eigenen Umfang zu ermöglichen und dadurch die Vorteile dieser Gelder zu vergrößern. Erst vor wenigen Tagen hat der Reichsfinanzminister, Staatssekretär Ficker, vor den Vertretern der Landesregierungen anlässlich eines außerordentlichen Aufklärungsvortrages über die Aufgaben des großen deutschen Zielsetzungswertes ausdrücklich auch auf die hierbei eröffnenden Möglichkeiten für die Bauparaffen hingewiesen, und am 1. November wird sich die Akademie für deutsches Recht mit diesen Fragen eingehend befassen.

Neben all diesen Bemühungen, den Bauparaffen bei der Verfolgung ihrer im Interesse der Gesamtheit liegenden Ziele zu helfen und immer weitere Rechte auszuwirken, darf es ihnen nicht fehlen, zeitlich die Bauparaffenfreundliche Einstellung der Regierung täglich mehr. So wurde z. B.

bei der Neuordnung der Steuererträge, deren erster Abschnitt vom Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Erik Reinhardt in den letzten Tagen der Weltwirtschaft in großen Zügen bekanntgegeben wurde, wiederum auch für die Bauparaffen gesorgt. Wenn auch noch nicht alle Einzelheiten der neuen Gesetzgebung bekannt sind — es handelt sich ja um ein ganzes Bündel neuer Gesetze —, so ist doch schon heute bekannt:

**Dass nach dem neuen Einkommensteuergesetz die Beiträge zu Bauparaffen als abzugsfähige Sonderleistungen gemäß § 17 EStG. anerkannt werden.**

Mit dieser Neuordnung wurde ein von den Bauparaffen und von den Bauparaffen seit Jahren schon oft und förmlich geäußertes Verlangen endlich erfüllt. Der Reichsverband deutscher Bauparaffen sowie einige Bauparaffen haben um diese Freistellung jahrelang einen erbitterten Kampf geführt, da sie es einfach nicht verstehen konnten, daß in früheren Jahren die Beiträge für Bauparaffen nicht als abzugsfähige Sonderleistungen im Sinne des Ein-

kommensteuergesetzes behandelt wurden, wie es z. B. bei den Versicherungsprämien geschah, und zwar einzig und allein, weil bei der Verabschiedung des alten Einkommensteuergesetzes die Bauparaffen dem Gesetzgeber noch nicht bekannt waren. Die Bauparaffen sind hiergegen immer wieder Sturm gelaufen, aber alle Vorstellungen und Eingaben waren damals erfolglos und im Reichsmittelverhandlungsbüro zur obersten Entscheidung, dem Reichsfinanzhof, hat sich dieser wiederholt vor die damalige Praxis der Finanzbehörden gestellt und hat sie bekräftigt.

**Jeder trägt am 1. und 4. November die gleiche Verantwortung des Winterhilfswerks!**

Die Beiträge der Bauparaffen zu den Bauparaffen wurden daher bisher bei der Einkommensteuer nicht berücksichtigt, obwohl und schon nach dem früheren Gesetz ihre Freistellung im Billigkeitssinne durchaus möglich gewesen wäre und es hier nur einer Ausfüllungsbefugnis bedurfte hätte. Die Bauparaffen können sich daher umso mehr freuen und es den neuen Gesetzgebern danken, daß ihr Standpunkt nach vielen Jahren endlich anerkannt und schon in den ersten neuen Steuererträgen gesetzlich verankert wurde.

Dieser Vorgang bedeutet nicht nur die große Bedeutung, die dem Bauparaffen Gedanken beigemessen ist, sondern man erkennt daraus auch, daß die nationalsozialistische Regierung alles tut, die Gesetze dem geforderten Rechtsgehalt des Volkes anzupassen. Man muß hier nur die nun eben einmal notwendige Zeit lassen und nicht gleich versagen, wenn nicht alles von heute auf morgen geht.

**Wahlspaziergänge** hat, den künftigen Spaziergängern von Schlesinger in Ruy und Frommen, die Polizeibehörde von Schlesinger ins Leben gerufen. Diese Spaziergänger, denen die Verkehrsordnung mit allen ihren Einzelheiten in Fleisch und Blut übergegangen ist, haben den Verkehrsregeln in ihrer Arbeit immer wieder den Gehörpunkt überlassen und dienen bei der Verlesung der Verkehrsordnung auf offener Straße den Vorübergehenden als lebendiges Beispiel. Man hofft, schon nach zwei Wochen die Bürgerlichkeit durch diese Beispiele zur gewohnten Einhaltung der Verkehrsordnung anregen zu können. Man hofft...

**Annahmestellen**

des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1934/35 sind nur die Gruppen-geschäftsstellen der NS-BV-Kassen. Die Angaben bei der Innere Mission, dem Caritasverband und roten Kreuz sind aufgehoben.

## Universum: „So endete eine Liebe“

Ein neuer Kino-Hilfsfilm

Gauche in historischen Filmen: nach der großen Katharina Mariene Dietrich, nach der kaiserlichen Erbin Maria Theresia jetzt die kleine Marie-Luise der Paula Wessels, die uns erst vor kurzem in „Mutter Erde“, dem bisher künstlerischsten Film des Winters, in Vorderbühnen begeisterte.

Wesselsche auf dem Bildschirm nicht weit etwas anders aus, als sie in Wirklichkeit gewesen. In Wirklichkeit pflegen die historischen Personenheiten sich weniger romantisch, weniger dramatisch, weniger abenteuerrig zu verhalten, als man es uns hundertmal gesehen haben möchte. Man „glorifiziert“ gern um der schönen Wirkung willen und bildet sich, was die Geschichte nach dieser Richtung hin veranlaßt, den überhöhten Taten nach, oder, was bedeutender erscheint, man biegt die geschichtlichen Begebenheiten mehr oder weniger umfassen um. Besonders den „Bergengangsbegebenheiten“ in den historischen Filmen ist mit Vorliebe zu begegnen. Sie sind in den letzten Jahren reichlich verbreitet, so sehr sie oft erweisen mögen und so verlockende inszenatorische

Wir, historisch gesehen, überließ nicht zufällig, ihre Stärke, diese und nach innen gerichtete Art inszenatorischer Gestaltung lenken zu lassen, obwohl die für einen großen Film reichlich unumgängliche Idee weiter für noch ihrem Vorbild William Fox die Möglichkeit einer erfindungsreichen künstlerischen Gestaltung schließt. Welche beiden menschlich existenz, sehr schön und unumstößlich, wie überhaupt der Film eine laudable künstlerische Gesamtschau verleiht. Die Glanzrolle des Bildschirms der Welt Meistmal etwas abseits im Weltmarkt der Film-Gründungs. Dieser außerordentliche Schauspieler, dessen künstlerische Sicherheit und Ueberlegenheit einseitig ist, verleiht der Welt der ein mächtigen Diplomat Europa zwingendes Forum. Auch hier nach der menschlichen Seite hin einige Beobachtungen, die der nicht ohne innere Spannung geschichtlichen Figur im Film verleiht, von Grundaus mundernoll and-gewordene Charaktere sind. Diesen Weltmarkt zu leben, lohnt sich somit!

Anschließend durchweg gute Leistungen von Franz Dietrich (Kaiser Franz I.), Ernst Morano (Josephine), Rosa Straußner (besonders glücklich als überhöhten Kaiserin Maria Theresia), Maria Rohrbacher als Napoleons Mutter und J. Franzen in einer außerordentlichen Teilnehmend.



Maria Theresia in dem Film „So endete eine Liebe“

Aufgaben für die Publikumskollektive des Films in sich schließen. Aber es ist wohl so, daß im historischen Film gerade das Viehspiel, sei es besser oder trostlicher Natur, den Tönen und den handelnden geschichtlichen Persönlichkeiten ihren besonderen Reiz verleiht.

So war es in der „Großen Fahrt“, so bei der kaiserlichen Erbin, und so ist es jetzt bei Marie-Luise, der überhöhten Kaiserin, die bekanntlich durch die Reichsarmee Westens der Polier geopfert und nach der Schwiegermutter Napoleons von Josephine dem auf einem Exzursus erkrankten Franzosen gefangen wurde, um durch diese Gefangenschaft fortgesetzt Handel von Marie Theresia fernzuhalten. Marie-Luise war zwar zunächst von der Zustimmung des Mannes, der Deckerreich so schwer zu werden, nicht wenig erfreut. Sie lagte sich aber als geborene Kriegerin kann, daß dem Wunsche des Franzosen und ihr, wie man weiß, in der Ehe mit Napoleon, der die Kaiserin nicht mehr als Gefangene, sondern als Kaiserin anerkennen sollte.

Der Film schließt als dramatisches Spannungsbau und Höhepunkt in den großartigen verarbeiteten Handlungsbau der Reichsarmee, dem Herron Franz von Kobenzl, ein. Es bleibt dahingestellt, ob diese Darstellung der beiden inneren Menschen wirklich bekannt und so tief war, wie der Film sie zeigt — jedenfalls ist diese Darstellung, die in Kombination endet, vom Zuschauer und Spielleiter Karl Dorst bewußt in den Vordergrund gerückt und liegt im Film mit einer Bedeutung niedriger, die

## NSDAP-Mitteilungen

Aus verschiedenen Reichsverbänden

**Verordnungen der Kreisleitung**  
An alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks!

Freitag, 2. November, 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

An alle Ortsgruppenleiter des Reichs Mannheim

Freitag, 2. Nov., 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

**Der Kreislandrat**

Donnerstag, Freitag, 2. November, 10.00 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im Reichsraum.

Freitag, 2. Nov., 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

Freitag, 2. Nov., 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

Freitag, 2. Nov., 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

Freitag, 2. Nov., 10.00 Uhr, im Reichsraum des Reichsausschusses, Mannheim, O. 2. 1. Uhr alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landbezirks in die Stadt- und Landbezirks.

Reichsraum, Mannheim, Freitag, 2. November 1934

**Kraft durch Freude**  
Jedem eine Urlaubsfahrt!

Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen. Kraft durch Freude hat für eine Urlaubsfahrt in den Reichsraum...

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Reichsraum**  
Man soll auch die Reichsraum, die Möglichkeit einer einwöchentlichen Urlaubsfahrt nach einem aufgelassenen Reichsraum ermöglichen.

**Wetter-Aussicht**

Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetterwarte



Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetterwarte





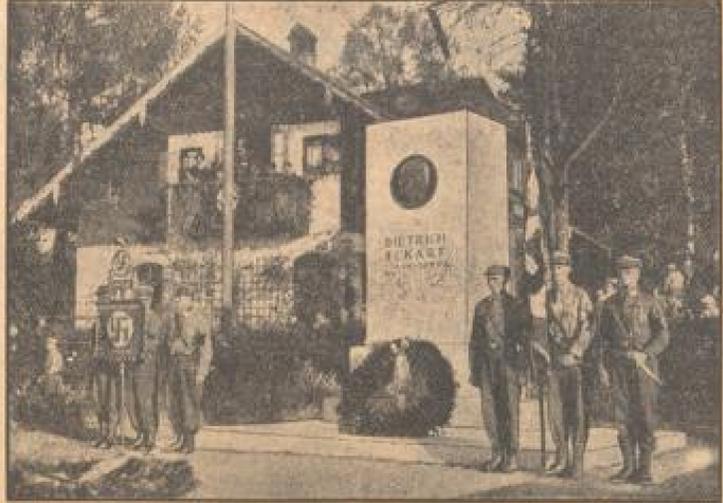


# Vermischtes

— Moskau zilt mit Millionenbürtigen der vierten Einwohnermillion zu. Die völlige Illustrierung, in der Russland bis vor kurzer Zeit lebte, ließ es nicht zu, daß man sich in Westeuropa einigermassen zutreffende Vorstellungen von der Entwicklung der Bevölkerung in diesem Riesengebiet machte. Auch im Kuarsbild sind die statistisch zuverlässigen Zahlen noch ziemlich dürftig, aber immerhin hat es die politische Annäherung Sowjetrusslands an den Westen in letzter Zeit doch mit sich gebracht, daß wenigstens einige Zahlen vorliegen. Interessant sind vor allem die Zahlen, die die Bevölkerungsbewegung in der Hauptstadt Moskau veranschaulichen. Sie werden von französischen Blättern gemeldet. Demgemäß hatte Moskau im Jahre 1913: 1.665.800 Einwohner. Krieg und Revolution haben dann fürchterliche Folgen gezeitigt, indem die Stadt an der Moskwa genau ein Viertel ihrer Bevölkerung einbüßte, so daß die Zahl auf 1.278.000 sank. Dieser Tiefstand wurde im Jahre 1921 erreicht. Der Umschwung setzte bereits ein Jahr später ein. Seit 1922 ist Moskau in härmlicher Aufwärtsbewegung begriffen. Schon 1924 war ungefähr der Bevölkerungstand der Vorkriegszeit wieder erreicht. Im Jahre 1928 wurde die 2. Million überschritten, der im Jahre 1932 die 3. Million folgte. Die am 1. Januar d. J. aufgestellten Statistiken ergaben für Moskau eine Bevölkerungszahl von 3.618.000. Mit dieser ansehnlichen Zahl betrug die Bevölkerung der russischen Hauptstadt gegen die Friedensepoche nicht nur mehr als verdoppelt, sondern gleichzeitig war der Bereich gestiegen, daß die Bewegung noch länger nicht zum Stillstand gekommen ist. Moskau nähert sich mit Millionenbürtigen der 4. Million und wird demnach neben Berlin und Paris, hinter London und New-York, bald an dritter Stelle in der Rangordnung der Weltstädte angekommen sein. Auch über die Zusammenfassung der Moskauer Bevölkerung werden genauere Angaben gemacht. Demnach betrug die Zahl der Arbeiter in Moskau im Jahre 1932 genau 200.510; am 1. Januar dieses Jahres werden es dagegen schon 1.473.300. Die Angestellten sind in diesen Zahlen natürlich miteingerechnet. Besonders groß und hervorstechend ist im übrigen noch die Zahl der Beförderter höherer Schulen, zu denen die Universitäten, Handelshochschulen, Ingenieurakademie und andere zu zählen sind. Nach der letzten Zählung waren es an 90.000 junge Leute, die sich wissenschaftlich auszubilden suchten.

— Ein kleines Beispiel von Pflichterfüllung hat dieser Tage ein Wanderer in einem kleinen angründlichen Ort gegeben. Er hat sich nicht geirrt, seine eigene Frau, mit der er seit vielen Jahren in bester Partnerschaft zusammenlebt, zu verlassen, als sie ihm einen kleinen Betrag einsteckte. Sie kam eines Tages nach Hause und ergriff ihn, daß sie noch auf dem Markt fünf Kilogramm Kartoffeln gekauft habe, daß ihr aber der Kolonialwarenhandler versehentlich 10 Kilogramm übergeben. Natürlich habe sie den Irrtum sofort bemerkt, aber man könne ihr doch nicht summen, daß sie den nachlässigen Verkäufer darauf aufmerksam machen sollte. Der Mann, der zuerst lächelnd zugehört hatte, setzte plötzlich eine ernste Miene auf. Er schnitt sich seinen Sack um und erklärte seine Frau für verhaftet. Der Verkäufer half sein Weinen und Schreien. Ihr Mann brachte sie zur Polizeiwache und erbat sich dort Mitteilung über den Betrag seiner Gattin. Auf das Wort seiner Frau erklärte er: „Ich liebe dich, aber über deine Freilassung müssen schon die zuständigen Behörden entscheiden. Ich jedenfalls kann meine Pflicht nicht verletzen.“ Die Frau, die zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt wurde, hat das auch eingelesen und ist ermutigt zu ihrem Ehemann zurückgekehrt.

# Ein Dietrich-Eckart-Denkmal geweiht



In der bayerischen Gemeinde Blad wurde ein Dietrich-Eckart-Denkmal eingeweiht. In den Vordergrund, vor dem der 4. Ritter hohe Denkmal errichtet wurde, steht der Dichter des Nationalsozialismus sein Hauptwerk.

# Im „Museum“ von St. Pauli

Papa Haase, Professor der unentdeckten Wissenschaften

— Hamburg, Anfang November. Er hat mindestens Gardemajor, dieser Papa Haase, der mit einem wunderbaren, fast wiederholten weißen Homburg aufwartet und ein Paar Fransen von solchen Ausmaßen, daß selbst die dicke Zigarre darin wie eine lächerliche Bigarette anseht. Heute ist er bereits einiges über 30, aber noch so jugendlich und munter wie vor einem halben Jahrhundert, als er noch zur See fuhr und seine Kenntnisse für die „Professur der unentdeckten Wissenschaften“ sammelte.

Diese unentdeckte Wissenschaft ist das — Seemannsgarn, das in Papa Haase einen seiner „würdevollsten Dozenten“ gefunden hat. Man muß ihn einmal belauschen in seiner „Höhle“, die in einer der stillen, engen Nebenstraßen von St. Pauli zu finden ist. „Museum für Koloniale und Weltweit“ heißt in großen Buchstaben über der Tür, an der ein riesiges und unaltes Wellblechgerippe lehnt. Ein Blick in die paar Treppen der Seemannstreppe gibt einen Vorgeschmack von dem, was hinter der Tür, durch die stummlich gekleideten Treiben zu hören ist, vorgehen mag. Da stehen wir, aus mächtigen Bücheln gefüllte altehrwürdige Gellingsbücher, Lotenbücher, unbenutzte Piere und winzige Spezialkomplexe in Glasbüchsen.

Drinnen ist warm, tabakig und Schnapsgeruch. Da ist der Ort, an dem die unentdeckten Wissenschaften gelehrt werden. Und Papa Haase überlegt er noch darüber, daß er — um sich bei diesem Welt zu erhalten — einen feinen Erbstens waderhaft spanischer Wein einzuweihen soll. Denn er lebt von fünf bis fünf von etwa 10 neunzigprozentigen Erbsen (10 % Zucker), die er heißen Tee nennt, und von ungeheuren Mengen schlechter Zist und Tabakqualm. Was er inaktuell verzehrt, ist kaum der Rede wert: höchstens zwei oder drei Brötchen.

Der Raum, in dem er „doziert“, ist kaum 25 Quadratmeter groß. Denn man hat aber erst ein-

mal durch den stilligen Tabakqualm durchgeatmet, daß, wenn es der höchste Raum in ganz Hamburg, rund 5000 Köpfe an seine Seemannszeit, die Papa Haase in 40 Jahren in allen fünf Erdteilen zusammengebracht hat, allen ihn bis zur Decke. Da glöhen grauenerregende Meerungeheuer, riesige Fische, mordgierige Dole, phantastische Ruppel, „See-Schlangen“, daneben eine Boa, die aus der Haut fuhr, als Dogenbed Kommerzienrat wurde, wie die Bezeichnung verriet.

In Krabben hat Papa Haase Totenschädel gesucht, einen Kraken „aufgebläht“, Walfen gibt es von allen Seiten und aus allen Zeiten; sogar ein ausgepflanzter Wale ist da. Jedes Stück hat er selbst gesammelt. Vom frühen Morgen bis weit nach Mitternacht geht es hoch her in diesem eigenartigen Museum Hamburgs. Da ist täglich großer „Professoren-Beistand“, denn die Gäste dieser Seemannstreppe sind auch nicht von Papa. Und wenn Papa Haase über die Seefische „doziert“, sind sofort andere da, deren Ruffeldmesser noch größer ist. Aber die unentdeckte Wissenschaft Haases liegt doch immer. Denn mit einem schließlichen Verbot, das irgendwo unter der Decke hängt, kann nicht jeder aufwarten, wenn auch Gott sei Dank nicht klar ersichtlich ist, wie das Verbot zu seinen acht Meilen gekommen ist.

Hat man „andere“ Erbsen geschmeckt und ein kleines Gebirge von Aporenasche in die großen Nierenmücheln geklopft und wir nun wissen, dann darf man belächeln nicht großes Geld zum Wechseln geben. Denn aus unergründlichen Quellen hat Papa Haase immer irgendwelches, längst außer Kurs gefahrenes Geld fremder Länder vorrätig, mit dem er „heranzieht“. „Danke sehr mein Herr! — Wer mit ein Beissen, habe die Ehre!“

— Der Erfinder Hermann Ganswindt ist, wie Berliner Blätter berichten, im Alter von 79 Jahren in Berlin-Schöneberg gestorben. Ganswindt, der bereits im Jahre 1881 ein Patent für ein Luftschiff erhielt, mit dem er nach dem Mars zu fliegen dachte, schätzte, hat um die Jahrhundertwende als Erfinder viel von sich reden gemacht. Neben seinen Luftschiffen, die er selbst konstruierte, er sich vor allem mit der Konstruktion eines Zerstörerbootes und einer Luft-Flottille beschäftigte, mit der er Berlin einmal quer durch fuhr. Die Entwicklung der Technik ging dann über Ganswindt hinaus, so daß der Erfinder, der übrigens 21 Kinder hatte, immer mehr in Not geriet und bis zu seinem Tode mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

— Maria Esaf in Daxton (USA) hatte sich vor einem Jahr mit einem gewissen Owen Carter verheiratet. Sie war damals genau 14 Jahre alt, ihr Gatte 18. Daß diese Ehe damals ziemlich viel Staub aufgewirbelt hat, kann man sich unter diesen Umständen eigentlich denken. Im übrigen sollten diejenigen, die sich nicht gleich prophetisch haben, daß die Sache bestimmt nicht gut ankommen werde, selber nicht belächeln, als anzunehmen war, denn schon nach wenigen Monaten erkrankte die jugendliche Ehefrau schon wieder die Schwelgergasse ein. Die Schwelger in dieser Lage von dem Gericht in Daxton angeklagt worden. Sie erkrankte wegen Daxton der Mißhandlungen der jungen Frau durch den Ehemann, der aus diesem Grunde auch zur Festlegung einer monatlichen Rente von 400 Mark verurteilt worden ist. Außerdem wurde Maria Esaf das Recht angeprochen, wieder ihren Mädchennamen zu führen. Welch ein nächster Tag erkrankte die geschiedene junge Frau daraufhin wieder in der Schule, um weiter zu lernen... sicher das Geschickste.

# Tageskalender

- Freitag, 2. November
- Nationalfeier: „Echt und Ernst“, Schauspiel von Paul Walterer, 7. 30 Uhr.
- Flanierabend: 10 Uhr Beilebung des Sternprojekts; 11 Uhr 1. Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Schulische Beilebung: — Freier Abend: „Echt und Ernst“, Schauspiel von Paul Walterer, 7. 30 Uhr.
- Kleinste Dämmelstraße: 10.15 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Flanierabend: 10 und 11 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Schulische Beilebung: 10.15 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Schulische Beilebung: 1. 4. 8: Beilebung von 11.15 Uhr bis 12.15 Uhr.
- Schulische Beilebung: 10.15 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Schulische Beilebung: 10.15 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.
- Schulische Beilebung: 10.15 Uhr: Beilebung der Reihe „Kleinste Dämmelstraße“; 11.15 Uhr: „Kleinste Dämmelstraße“, Placido, Daxton, Daxton.

**Gegen Darmträgheit**  
die weltberühmten  
**KNEIPP-PILLEN**  
Preis Mk. 1.-

# Die Sache mit Garlans

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

Peter sieht sie lange an und schüttelt leise den Kopf. Denn er hat er beide Hände nach Brigitte aus. Sie möge mal ganz dicht zu ihm herkommen! sagt er weich. Und als Brigitte kumm geschweigt, nimmt er ihre beiden Hände in die seinen und neigt sich zu ihr hin, wie man sich zu einem Kind hinneigt, das ungenügend war und des guten Zuredens bedarf. Frau Garlans sei durchaus keine „Verwirr“, wie er mit leiser, guter Stimme, Brigitte möge doch nicht so voll Vorurteil sein! Im Gegenteil: Frau Garlans sei eine ausgesprochen vernünftige, ein ganzer Kerl — das müßte jedem sofort offensichtlich werden, der nur drei Worte mit ihr rede. Und was ihn betrafte, so müßte er — bei aller prinzipiellen Abwehr gegen solche geschäftsmäßigen, geschäftsmäßigen Frauen, wie Frau Garlans ganz zweifellos eine sei — dennoch vor ihr den Hut ziehen. Denn offensichtlich habe sich diese Frau trotz allen Geschäftsmäßigens dennoch einen Zipfel Brautlichkeit und Weiblichkeit bewahrt. Das müßte man anerkennen. Das müßte auch Brigitte, als Frau zur Frau, doppelt anerkennen. Und daß Frau Garlans, in diesen trübseligen langweiligen Dingen verstrickt, sich das ganze Verlangen Dürsterns — nämlich ein Bräutigam — gönne, das sei doch ganz natürlich. Und wenn dies Bräutigam ungenügend neben dem keinen liege, so sei das ein laudischer Zufall, nicht weiter. Aber man lege es ja offensichtlich in Dürsterns darauf an, alles, was diese Frau tue, irgendwie das Dürsterns anzudeuten, so daß sie schließlich doch auf. Und nun — um mal aufs Persönliche, die Dürsterns zurückzuführen — Müße es sein, daß Brigitte diese Klein-

schickliche, bescheidene Art und Weise, die ihm, Peter, so viel Köpfe und so wenig Achtung einflößte, mißfiel?

Peter schmeigt und lacht liebensvoll in Brigittes Augen. Versteht sie warum er ihr das sagt? Begehrte sie, daß sie mit dieser Art und Weise verfahren läßt, das wie und warum? „Doch nicht doch mal an, Brigitte!“ bittet er (Und er läßt sich mit Verwunderung, daß er seit Jahren sich liebensvoll, von Dürsterns durchgeführten von seiner Frau gegenüber zu verhalten hat.)

Aber Brigitte sieht ihn nicht an. Stattdessen legt ihr Blick unruhig durchs Zimmer und fällt ihr langsam mit Tränen. „Wie sie dich schon einwickelt hat —“ sagt sie leise und geht mit dem Mundwinkel.

Peter kämpft tapfer das verdrießliche Gefühl herunter, das in ihm immer stärker aufsteigen will. Nur Geduld haben, redet er sich selbst zu. Nur nicht gleich Wohlwille von dranhin an sie anlegen! Nur in aller Ruhe den Schwanz und Blunder des Kleinbürtigen Dürsterns von ihrem wahren Wesen trennen und nie vergessen, wie gut, wie grandiosartig Brigitte sein ist!

Aber da ihr Unverständnis, ihre Ungerechtigkeit gegen die fremde Frau immer noch so groß ist, bringt er es doch nicht über sich, ihr eingehender von seiner Begegnung mit Sophie Elisabeth Garlans zu erzählen. Wozu auch? Sie würde doch nur alles falsch denken, alles einleuchtig aufpassen. Und daß er vor dieser Frau christliche Achtung — aber in ganz kameradschaftlichem Sinne — bekommen hat und daß es ihm bitter leid tat, ihre Pläne und Ziele durchkreuzen und bekämpfen zu müssen, das würde sie in doch nur als ein erträgliches Zeichen seines „Bonthe-son-Eingeweihtseins“ hinnehmen. Darum lieber Schweigen...

Es ist ein langer Schweigen, das zwischen ihnen hängt... „Nun — und was war, als sie in euren Worten kam?“ fragt Brigitte leise.

Aber Peter zuckt die Achseln. „Es — nicht weiter. Man hat sich begrüßt, hat ein paar nichtisolierte Worte miteinander gewechselt.“

In diesem Augenblick geht die Tür auf, und Ulrich ten Doll tritt herein. Er hat den Jagdmantel an, kommt geradeaus von der Haustür her und drückt am anderen Ufer. „Sein frisches, rundes Ge-

sicht strahlt von Gesundheit und Kraft; seine fünf blauen Augen haben das typische Weile Zwinkern eines unermüdeten und sorglosen Gesundheitsmäßig Vergnügens.“

Kein Wunder auch: Die ten Dolls sind keine Köpfe dort unten am Niederrhein. Eine der ältesten Seidenwebereien gehört ihnen, und die Häuser zur deutschen Seidenindustrie gehen ihre verwandtschaftlichen Beziehungen. Da sitzt ein Peter, dort eine Wale, da wieder ein Schwager, eine Schwägerin... Kurzum: Ein junger ten Doll hat gut leben und gut verdient sein — die Welt gehört ihm!

Und gar diesem hier, dem Ulrich, mit dem Peter die Schandtatgebe, hat gut und dessen Peter noch tramm das geschäftliche Haberd in der eldernen Hand hält — diesem hier laßt die Welt wirklich in jeder Weise. Er lebt, wie er mag; er arbeitet, wenn er mag; er reist, wenn ihm die Luft in Dürsterns nicht mehr gefüllt, und er reist sich in Dürsterns umher, wenn es ihm drüben an Dürsterns geworden ist. Ein richtiger heimlicher Dürsterns — sagen die Leute von ihm — ein Feing Kornval, wie er im Buch steht... Aber das stimmt nicht ganz: Er hat nur eine unabhängige Lebenskraft in sich, die sich erst ausleben muß, die man sie ins heimliche Geheiß hat einbauen kann; das ist alles.

Und ein-übrigens muß man den ten Doll, dem allen wie dem jungen, lassen: Sie hängen an Dürsterns mit einer geradezu rührenden Liebe. Wenn irgendwo und irgendwo etwas zur Verhöhnung Dürsterns geschoben soll — die alle ten Doll steht sofort den Mantel und der junge nicht minder. Dabei in ihrem alten, schönen Haus haben sie eine herrliche Gemäldergalerie hübschlicher und schmeichlicher Maler; und, daß Dürsterns in ein nettes kleines Stadtmuseum besitzt, ist ebenfalls ten Dollsches Verdienst.

Auch ein paar alte Stücke im Dürsterns sind übrigens ten Dollsches Verdienst. Denn zu der Liebe für Dürsterns hat sich — schon seit Ochohundert Jahren her — eine heilige Freundschaft für den Dürsterns und seine Brüder gefügt, die sich bis und wieder in solchen Gedanken äußert...

Und nun also steht Ulrich ten Doll unentwärtet und laßt, wie es seine Art ist, an den beiden heranzukommen. „Morgen! Morgen! Morgen! Na, wie ist es denn? Wie geht es euch denn?“

Aber halt aller Antwort geföhrt etwas Überbore: „Heide, Brigitte wie Peter, schon in der Heberroschung hat es aneinander.“

Aber nachdem Brigitte geföhrt hat, wer der freude ist, weiß sie sich nur so in der Dürsterns zu Peter hin: „Doch, Peter, Ulrich, wie natürlich wir große miteinander waren!“

Peter dagegen, laßt und verlegen, schied er ein wenig von sich ab und geht dem Freund mit einer so künstlich aufgestellten Lebensfähigkeit entgegen, daß es dem aufpassen müßte, wie es Brigitte immer noch anfühlte, wäre er nicht so ganz und gar mit einer Keuschheit erfüllt.

„Was ist was?“ fragt Ulrich, und seine Ohren sind schon laute Stimme (sind für eine ganz) Verwunderung reden zu wollen. „Was ist, mit was ich drüber geritten bin, prima geritten? Mu der Dürsterns!“

Brigitte sieht Peter bedeutend an. „Warum sagst du eigentlich die Garlans?“ fragt sie Ulrich, den Tonfall nachschmend, in dem Peter sie vor wenigen Minuten ein gleiches gefragt hat.

Ulrich ten Doll wagt sich mit lang andächtigem Weinen in einen Sessel und laßt drohen. „Na, sag er denn, wahrlich, nicht, wie so ein verdammt patentes Frauenzimmer!“ Und ich bin im gleichen Moment schon wieder auf, nicht mit den großen Händen mir durch die Luft und berührt leise, wie alles „die Garlans“ an dem Seite für Frau Garlans (sind ihrem Gattin geföhrt hat und wie geföhrt sie sei und wie geföhrt sie alle seine Prophezeien hingenommen habe und wie verlässlich (sind) sie trotzdem schon im nächsten Augenblick von ihrem Geheiß reden könne... „Ulrich findet gar kein Ende, immer läßt ihn und etwas Neues ein: eine Redewendung, die so drückt hat, eine Bemerkung, ein Wortspiel. Nein, so eine wie die gibt es in ganz Dürsterns nicht mehr mal! Und sie hat ihren ganz besonderen, Ulrich, der gleich sie doch durchsicht nicht durchsicht und so ungenügend hart ist. Und, und mit welcher solennem Entschlossenheit sie die Männer behandelte! Wie wenn sie sie überkam nicht für und nicht... Ulrich ten Doll redet und redet und fällt das ganze Zimmer mit seinem Geheiß.“

Vortsetzung folgt

„Ich bin aus dem Zug gestürzt“

• Schwabinger a. H., 1. Nov. Die Reichsbahn...

Erster Spatenstich

• Dem Bau der Kaiserlauterer Umgehungsstraße...

• Halbmehr, 2. Nov. Auf der Straße zwischen...

• Krahbühl, 2. Nov. Der dem Straf...

Verbrecherkönigin stiehlt das Herz eines Millionärs

Gappabend nach der Strafverbüßung — Die neueste amerikanische Verbrecherjagd

37. Kempten, 21. Oktober.

Umgekehrt Kallisten streifte in dem Kempten...

Amerika geht in der letzten Zeit, wie man weiß...

Wie für die Jode auf Dillinger, war auch für die...

Wieder auf eine Villa. Vordiensteile, Villeneinträge...

einem Kemptener Forst war ein Lieberfall auf eine...

Alles gelang auf seine. Schon nach kurzer Zeit...

Die Verbrecherin ist bezaubert. Joan erwiderte...

„Lassen Sie mich das, wenn Sie runterfallen...

He einem Mann gegenüber, der ihr überlegen war...

Joan schüttelt die Herz an. Ganz von selbst fand die Verbrecherin Worte...

Stunde um Stunde verging. Langst hatten die...

„Jetzt mach du fort, Meines“, sprach er peifend...

Vor dem Gefängnis wartet ein Staatsbeamter...

Die Beamten der Polizeiwache in der Höhe der...

„Wer der Jugend hilft, hilft Deutschland!“

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch...

Todes-Anzeige. Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß...

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen, Baugelände, Hypotheken, Vermietungen, Stellengesuche, Immobilien, Trauerkleidung, etc.

Automarkt

Gelegenheit! Fehler-freie DKW-Motorklasse, Familien-Drucksachen, etc.



Warum spart sie Kohlen? Diese Frau bemerkt zum Waschen nur halb...

Gutschein 77167. An August Jacob A.-G. Darmstadt...

